C

Vom Sperwerbaum/ Speyerling.

Cap. LXXXVI.

Zamer Sperwerbaum. Sorbus domestica.

I. Wilder Sperwerbaum. I. Sorbus sylvestris.

D

Geschlecht vnd Gestallt.

DEr Sperwerbaum ist zweyer hand/nemlich das Männle/ vnnd Weible. Sie werden an der Frucht vnterschieden/ dann die öpffel im Männle sind rund/ in dem Weible länglecht wie ein Ey oder Birn. So sind auch deß Männles öpffel am geruch vnd geschmack lieblicher/ dann deß Weibles.

Diese zwey Geschlecht werden widerumb getheilet in das zame/ vnd wilde. Der zame Sperwerbaum steigt auff mit einem geraden hohen Stamme/ spreitet seine äste in die höhe vnd weite. Hat Bletter gleich dem Escherbaum/ außgenomen daß sie schmäler/ auff dem Rücken weißlecht/ vnnd an dem vmbkreiß zerkerbt sind/ hangen an einem langen Stiel/ sieben oder acht par nach einander. Die Blüt ist weiß/ vnd drauschlecht/ so die Blumen abfallen/ erscheinen die öpffel/ auff der einen Seiten bleich geel/ auff der andern rot/ im Herbst werden sie zeitig/ da sammlet mans/ vnd hengt sie auff in Püschle gebunden/ oder legt sie auff Stro/ biß sie weich oder teig werden/ wie die Mespeln/ dann ehe kan man sie nicht essen/ wegen jrer rauchheit/ vnd strengen geschmack.

Das Holtz ist gantz derb/ vnd vest/ darauß macht man Tische/ vnd auß den Gerten Geisseln. Die Rinde ist ein wenig rauch/ gelblicht/ weiß/ vnnd gehet tieff ins Erdtrich.

Der wilde Sperwerbaum ist zweyerley. Einen heist man schlechts den wilden Sperwerbaum. Den andern nennet Plinius Torminalem.

Dazu rechnen etliche gelehrte Medici ein ander Geschlecht/ das etliche Ariam Theophrasti nennen/ In Welschlandt von wegen deß gar harten Holtz/ nennet man es Metallo. Wachsen beide in viel Wälden Teutscheslands.

Der

Der schlechte wilde hat keinen vnterscheid von dem zamen / außgescheiden in den A
Früchten / die stehen häufflecht oder traublecht beysammen / sindt rot / fast in der grösse wie die Peisselbeere / haben gar einen andern geschmack dann die zamen. Diese Beere halten die Bawren vber den Winter zum Vogelstellen / dann die Drosseln haben jhre nahrung daran.

II. Wilder Sperwerbaum. II. Sorbus Torminalis.

B

Torminalis Sorbus hat Bletter gleich dem Rebenlaub / die sind glatt vnd starck. Er tregt runde länglechte Beere / die sind etwas rauch / stehen häufflich beysammen wie Trauben / an einem langen Stiel / haben ein Eysenfarb / sawren vnd herben geschmack. Der Baum ist zimlich lang / mit einer glatten Rinden bedeckt. Das Holtz lesset sich bald vmbwinden vnd biegen.

Natur / Krafft / vnd Wirckung.

Die Sperweröpffel oder Speyerling sind einer kalten vñ trucknen eygenschafft / werden gesamlet / eher dann sie recht zeitig werden / man bereytet sie mancherley / dienet doch alles zum stopffen.

Etliche backen sie im Ofen wie die Holtzbirnen.

Etliche beytzen sie in Honig / wie die Quitten.

Man behellt sie auch grün in süssem gesottenem Wein.

Auch mag man sie in lange Trauben fassen / vñ in truckene Gemach auffhencken / so mögen sie ein gute zeit dauren / also abgedörret / vnnd so man sie brauchen wil / lesset mans im warmen oder frischen Wasser / oder auch in Wein erquellen / oder man mag sie darinnen sieden vnd geniessen.

So mag man sie auch / wann sie noch vnzeitig sind / von einander schneiden / an der Sonnen dörren / vnd ein Mehl darvon machen / dasselb braucht man zur notturfft in einer Brüe.

Die Bletter vnd Beere von dem Torminali Sorbo kan man nützen / so die zame Speyerlinge nicht vorhanden.

Dieser Baum wechst viel am Hartzwald / welches Innwohner die Beerlin als ein sondere vnd gewisse Artzney wider den Grimmen brauchen.

Aussen.

C Aussen.

Speyerlinge zerstossen vnd mit jrem Laub in Wasser gesotten / vnd darinn gebadet/stillet die Bauchruhr/deß Afftern außgang/vnd allerley Flüsse.

Die Speyerling oder Sporöpffel heissen Griechisch ὄρα. Lateinisch Sorba. Welsch Sorbe. Frantzösisch Cormiera. Spanisch Sorbas. Behmisch Wosskerusse.

* Sorbus sylueſtris. Melbaum / die Frucht Vogelbeer. Bohem Sabr. Welsch Sorbo saluatico. Ananienſib. Temelo. Dodonæo, βρεκεκία. oder Fraxinus bubula. Frantzösisch Freſne sauuage. Sorbus Torminalis, die Frucht/Aressel/Eschrüsel/Adlasbeer.*

Vom Pflaumbaum.

Cap. LXXXVII.

Pflaumbaum. Prunus. Spillen. Pruna cerea.

D

Geschlecht vnd Gestallt.

DEr Pflaumbaum wechst in mittelmessiger länge/ mit einer rauchen Rinde. Der Wurtzeln sind nicht viel / stehen auch nicht tieff/sondern kriechen oben hin im Erdtrich. Auß dem Stamme steigen viel äste in die höhe vnnd breite. Die Bletter sind länglecht/ein wenig zerkerbt/haben viel äderle / hangen an langen Stielen. Er blüet im Mertzen/vñ Aprillen/die Blumen sind weiß / gar nahe wie in den Kirschen / am geruch nicht vnlieblich. Auß denen schleichen herfür die Früchte / deren sind viel vnd mancherley Geschlecht.

Erstlich haben wir schwartze grosse Pflaumen / welche man nennet Pruna Damascena, die Zwetschken.

Darnach sind die Braunen / die nennet man Iberica, oder Spanische Pflaumen.

Zum dritten/ die Wachßgelben / die Spillen geheissen werden / im Latein Cerea, oder Cereola.

Darnach